

Er scheint täglich  
mit Ausnahme der Tage nach den  
Sommer- und Festtagen.

Redaction und Expedition  
Athenburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:  
die dreizehnhaltene Kopypresse oben  
deren Raum 13 1/2 Fig.

Sprechstunden der Redaction  
9—10 und 2—3 Uhr.

# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land.

Sechzigster Jahrgang.

Nr 173

Donnerstag den 28. Juli

1887.

Steuerverhältnißlicher Abonnementpreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Nachnahme bis 10 Uhr Vormittags.

Merseburg, den 27. Juli.  
**Die politische Stille**

der Hundstage ist endlich in vollem Umfange eingeleitet und es steht zu hoffen, daß sie erst mit dem Anbruch kühlerer Tage schwinden wird. In Paris hat man sich verzweifelt gegen die ruhige Zeit gewehrt. So angenehm und willkommen dieselbe der Regierung und allen gemäßigten Elementen in den Kammern ist, so unbedeutsam ist sie jenen Leuten, zu deren Lebensbedürfnissen der Standal und die Kellame gehört. An der Spitze dieser Leute in Frankreich steht zweifellos General Boulanger. Sein Standalabzug aus Paris ist ebenso in Vergessenheit gerathen, wie sein Fehlen am Nationalfest, auch die Annahme seiner Mobilisirungsvorlage durch die Kammern hat keine größere Erregung hervorgerufen. Boulanger's Name war in Gefahr, nicht mehr täglich von den Pariseren genannt zu werden. Das war zu viel für den General, und flugs trat er mit neuen Enthüllungen auf: 94 Generale der Armee und die monarchistische Partei hätten ihm zur Zeit der Schnäbele-Affaire, als die politischen Wogen am höchsten gingen, einen Staatsstreich nahe gelegt; General Boulanger hat diese Aufforderung aber in seiner republikanischen Tugendhaftigkeit abgelehnt. Der General hat offenbar gar nicht bedacht, was er gesagt hat: Er beschuldigt 94 Generale der Anstiftung zum Hochverrat, denn das bedeutet doch ein Staatsstreich, und dieselbe Anstiftung erhebt er gegen die monarchistischen Abgeordneten. Wahr oder nicht wahr, die Sache beweist auf's Neue, daß Boulanger ein maßlos ehrgeiziger und unruhiger Mensch ist, den von der Spitze der Militärverwaltung entfernt zu sehen am meisten Frankreich sich gratulieren kann. Dagegen gebührt dem neuen Ministerpräsidenten Rouvier in der That alles Lob. Mit ungemainer staatsmännischer Geschicklichkeit hat er die sehr schweren Gefahren, die seiner Stellung drohten, überwunden; unerschrocken hat er die Gefahr, welche von Boulanger dem Staate drohte, bargelegt, mit wichtigen Schlägen die radikalen Intriguen, mit denen man seine Position zu untergraben gedachte, zerhauen. Eins nur läßt das Cabinet Rouvier vermiffen, volle Energie gegen den Pariser Pöbel. Am Nationalfesttage trat man mit entschlossener Kraft auf, weil es einen directen Ansturm gegen das Staatsoberhaupt abzuwehren galt; aber dann gewann die frühere Rässigkeit wieder die Oberhand. Freilich, in diesem Punkte sind alle französischen Regierungen gleich, und deshalb kann man ihn dem Ministerium Rouvier nicht zum außerordentlichen Vorwurf machen. Die Regierung hat eine ziemlich feste Stellung errungen und kann sich der politischen Stille sicher erfreuen, unbekümmert um die tollen Geschichten, die Boulanger von seiner „Verbannung“ in Clermont aus wieder anstiftet.

Des Generals ganzes Treiben legt die Frage nahe: ist ein Staatsstreich heute in Frankreich, das heißt in Paris also, möglich und ausichts-

voll? Wir wollen diese Frage nicht verneinen. Die Armee, auf welche es vor Allem ankommt, ist nach Kräften republikanisirt, alle monarchistisch gesinnten Officiere sind aus dem Officierscorps in den letzten Jahren mit unerbittlicher Rücksichtslosigkeit entfernt worden. Es war das schon vom Standpunkt der Disziplin aus notwendig. Wenn also die Monarchisten meinen, es wäre nicht allzu schwer, das Gros der Truppen von der Republik ab- und zu sich herüberzuziehen, so machen sie die Rechnung doch etwas ohne den Wirth. Direct zum Treubruch läßt sich die französische Armee doch wohl nicht so leicht verleiten. Aber, und hier liegt die Hauptsache, ein großer Theil der Officiere fühlt sich durch die in Paris herrschende Wirthschaft nicht sehr bedrückt, und sehr lieber einen angesehenen Officier an der Spitze des Staates, als einen Civilisten. Wenn also ein General, der allgemeiner Achtung und militärischer Tüchtigkeit sich erfreute, es unternähme, ein Militärregiment herzustellen, so wäre der Erfolg zwar nicht unbedingt sicher, aber doch auch nicht unwahrscheinlich. Aber hat Frankreich einen solchen General? Nach dem letzten Kriege hat es einen einzigen, welcher einigermaßen noch mit Ehren gesocht, gehabt, den jetzt verstorbenen Chanzy. Dem wäre es wohl nicht zu schwer geworden, sich ans Ruder zu bringen. Auch Boulanger hat zweifellos daran gedacht und hätte auch wohl zur Ausführung gegriffen, wenn Alles noch so gestanden hätte, wie am 14. Juli 1886, wo er auf dem Höhepunkt seiner Macht sich befand. Was ist der bejubelte Kriegsminister heute? Ein militärischer Hans Carlequin, den nur eine maß- und ziellose Bande in Paris auf den Schild erhebt!

### Politische Mittheilungen.

Aus Gastein. Der Kaiser wohnte am Montag Abend im Kreise einer kleinen Gesellschaft der Theatervorstellung in der Villa Solitude bei und amüsierte sich vortrefflich. Am Dienstag nahm der Kaiser wieder ein Bad, das am Montag ausgefallen war. — Die Kaiserin Augusta empfing am Dienstag in Homburg den Besuch der Frau Erbprinzeßin von Meiningen. — Aus London wird gemeldet, daß die am Rehtopfe des Kronprinzen noch vorhandene kleine Unebenheit ihm zwar keine Schmerzen, wohl aber Unbequemlichkeiten beim Schlucken verursacht. Durch tägliche sechsmalige Gurgelungen soll der Rest des Leidens beseitigt werden. Der Kronprinz nimmt auch nur lauwarme, keine heißen, Speisen zu sich. — Am königlichen Hofe in Berlin wurde Sonntag der Geburtstag der Erbprinzeßin von Meiningen, und am Montag derjenige der Prinzessin Louise Margarethe, Herzogin von Connaught, gefeiert.

— Der Papst hat, einem römischen Blatte zufolge, Kaiser Wilhelm und der Königin-Regentin von Spanien zwei der goldenen Medaillen zugesandt, die zur Erinnerung an

die päpstliche Vermittelung im Karolinenstreit vor Kurzem geprägt wurden. Die Medaillen befinden sich in sehr eleganten und kostbaren Futteralen von ausgesuchter Arbeit und mit dem päpstlichen Wappen, welches in Miniaturalerei ausgeführt ist. Auch Fürst Bismarck und der spanische Exministerpräsident Canovas del Castillo haben dieselben goldenen Medaillen zugesandt erhalten. Am 25. September d. J. sind es übrigens 25 Jahre, daß Fürst Bismarck zum provisorischen Leiter der preussischen Regierung berufen wurde. Am 8. October 1862 folgte dann die definitive Ernennung zum Ministerpräsidenten und Minister des Auswärtigen. Vorher war Herr von Bismarck bekanntlich Votschafter in Paris gewesen. — Fürst Bismarck wird am 1. August Barzin verlassen und über Berlin am 2. in Kissingen eintreffen, wo er drei Wochen verweilen und zwischen dem 10. und 13. mit dem Grafen Kalnochy zusammentreffen will. Von Kissingen begibt er sich wieder nach Barzin. — Wie in jedem Jahre wird auch in diesem Fürst Bismarck während seines Aufenthaltes in Kissingen den Besuch der bayerischen Minister von Luz und von Trautheim empfangen.

— Wie aus Zanzibar gemeldet wird, sind die Beziehungen der deutschen Regierung zum Sultan recht freundliche. Es hat sich das namentlich bei Gelegenheit des Conflictes zwischen Zanzibar und Portugal herausgestellt, in dem Deutschland mit gutem Erfolge vermittelte. Um so unangenehmer berühren in Berlin die Zwistigkeiten zwischen der deutschen ostafrikanischen Gesellschaft und dem Sultan.

— Der Reichsanzeiger publicirt das in letzter Reichstagsession beschlossene Bürgermeisterei-Gesetz für Elsaß-Lothringen.

— Zu der Angelegenheit der russischen Werthe schreibt die Köln. Ztg.: Schon heute kann es keinem Zweifel unterliegen, daß die deutsche Reichsbank neue russische Werthe nicht mehr zur Beleihung zulassen wird, wie wir es ebenso für ausgeschlossen halten, daß sich deutsche Bankhäuser in übersehbarer Zeit finden werden, die neue russische Werthe in Deutschland einführen, so lange Berlin der eigentliche und einzige Fußsenmarkt bleibt. Sache der russischen Finanzmänner wird es vielmehr vor Allem sein, daß sie dahin streben, daß die russischen Werthe auch an den Börseplätzen der anderen Länder wiederum offene Aufnahme finden und daß also die englischen und französischen Besitzer in gleichem Maße wie die deutschen an den russischen Finanzen interessiert werden.

— In den Reparaturwerkstätten der Reichseisenbahnen ist eine Bekanntmachung der Direction angeschlagen, laut welcher Betheiligung an deutschfeindlichen oder solchen Bestrebungen, welche gegen die bestehende Staatsordnung gerichtet sind, sofortige Entlassung zur Folge hat. Motivirt wird diese Bestimmung mit dem jedem unbefangenen, denkenden Manne einleuchtenden Hinweis, daß eine kaiserliche Behörde nicht bald

darf, daß die von ihr beschäftigten und gelohnten Arbeiter sich an Bestrebungen beteiligen, welche gegen Kaiser und Reich gerichtet sind. Ebensovienig kann die Beteiligung an Vereinen gebuldet werden, die, wenn auch nicht offen, doch nach der Gesinnung ihrer Gründer und Mitglieder, sowie nach der Richtung ihrer Ziele der staatlichen und gesellschaftlichen bestehenden Ordnung in Wirklichkeit feindlich gegenüberstehen. Die unausgesetzte Fürsorge der Direktion für das Wohl der Arbeiter wird gegemnt durch diejenigen, welche den Verlockungen von Vereinen folgen, die ihren wohlwollenden Absichten und Einrichtungen entgegenwirken. Die bekannten Verhältnisse von Glatz-Lothringen als Grenzland machen es der Direktion zur doppelten Pflicht, mit allem Ernst und allen zu Gebote stehenden Mitteln darauf zu halten, daß im Reichseisenbahn-Dienst nur gut gesinnte, dem Kaiser und Reich treu ergebene Arbeiter beschäftigt werden, und spricht sie die vollste Erwartung aus, daß ihre Arbeiter dies völlig anerkennen, und sich demgemäß danach richten werden.

— Auf einen wirtschaftlichen Krebs- schaden weist eine Eingabe der Handelskammer zu Guben an den Reichsfinanzler hin, welche anstrebt, unter Verhinderung von Konkursen eine schnelle Einigung zwischen Gläubigern und Schuldner herbeizuführen. Der Vorschlag der Handelskammer, um sowohl den Schuldner vor dem Untergang zu bewahren als auch einzelne Gläubiger nicht auf Kosten der anderen zu bevorzugen, geht auf Erlass eines Gesetzes, welches einen Vergleich begünstigt und in Schutz nimmt, der zum Zwecke hat, dem Konkurs vorzubeugen. Von noch größerem Nutzen würde freilich eine Aenderung der Konkursordnung und des Strafgesetzbuches dahin sein, daß der frivole Bankrott- macher strenger bestraft und ihm unmöglich gemacht würde, unter dem Namen von Bruder, Frau oder Kind das Geschäft weiter zu führen, das nur mit den Mitteln gegründet wird, die er im Konkurs über Seite gebracht hat. Gerade bei Kleinhändlern sind die Fälle häufig, wo Bankrott gemacht wird, um sich „Luft“ oder „eine Bahn“ zu schaffen. — Bei der Bedeutung, welche jede gesunde Reform in Handel und Wandel auch für den realen Konjunkturalismus hat, liegt die Bedeutung des vorstehend kurz mitgetheilten Vorschlages für die weitesten Volkstheile auf der Hand.

— Dem Bundesrath ist, wie schon kurz erwähnt, ein Gesetz betr. die Unterstützung von Familien der in den Dienst einberufenen Mannschaften zugegangen. Dasselbe bestimmt wesentlich Folgendes: „Anspruch auf Unterstützung haben die Familien der Mannschaften der Reserve, Landwehres, Ersatzreserve, Seewehr und des Landsturmes, sobald Letztere bei Mobilmachungen oder nothwendigen Verstärkungen in den Dienst treten und zwar erstrecken sich die Unterstützungen a.) auf die Ehefrau und die ehelichen Kinder unter 15 Jahren, b.) die Kinder über 15 Jahre, Eltern, Großeltern, Geschwister, sofern sie von dem Einberufenen unterhalten werden. Die Unterstützungen sollen mindestens betragen: für die Ehefrau im April bis October monatlich 6, sonst 9 Mark; für jedes Kind unter 15 Jahren, sowie für die vorher unter b.) genannten Personen monatlich 4 Mark.“ Ein Gesetz, welches die Gewährung von Unterstützungen auch für die Fälle der Friedensübungen bezweckt, bleibt vorbehalten. Hierfür sind noch Ermittlungen im Gange.

— Pariser Blätter behaupten, die Regierung wolle zu Gunsten des Abbe Hartmann, welcher als unsicherer Kantonnist im Elsaß aufgegriffen und in Erier ins Militär gesteckt wurde, in Berlin Schritte thun. Das ist wenig wahrscheinlich, denn Hartmann ist bekanntlich Deutscher.

— Vor Kurzem wurde die Auflösung mehrerer Invaliden-Compagnien in Preußen als bevorstehend angekündigt. Die Maßregel soll erst am 1. Januar 1888 in Kraft treten.

— Als Kuriosität theilen wir mit, daß in Bukarest Gerüchte aufgetaucht sind, wonach bulgarische Emigranten den König Karl von Rumänien zum Herrscher Bulgariens auszuwählen wollten. Ja, es ist wirklich heil!

— Die Grundzüge der Alters- u. Invalidenversorgung sind bereits seit drei Wochen im

Besitz der Bundesregierung, deren Gutachten bei Wiederbeginn der Verhandlungen des Bundesrathes gegen Anfang September eingehen dürften.

**Oesterreich-Ungarn.** Prinz Ferdinand von Koburg unterhandelt nach allen Seiten hin wegen Anerkennung seiner Wahl als Fürst von Bulgarien. Es giebt immer noch Stimmen, welche glauben, der Zar könne einwilligen. Demgegenüber steht aber die Nachricht, daß Rußland der Türkei erklärt hat, es betrachte nach wie vor Regentenschaft und Nationalversammlung von Bulgarien als ungesetzlich, dieselben hätten also auch kein Recht zur Fürstenwahl! — Der Befähigungs-nachweis, der in Oesterreich eingeführt ist, hat in seiner Durchführung den Anhängern desselben selbst so wenig gefallen, daß auf dem oberösterreichischen Gewerbetage in Linz über die Wiederaufhebung in Berathung getreten werden soll.

**Frankreich.** In Frankreich redet Alles, Minister, Abgeordnete und solche, die es werden wollen. Nur Boulanger muß stillschweigen, weil ihn die Gicht zwiekt. Die letzten Reden mehrerer Minister, welche eine feste Einigung aller gemäßigten republikanischen Elemente empfahlen, haben durch den eigentlichen Führer der Gambettisten, Jules Ferry, eine kräftige Unterstützung erhalten. Ferry ist vor Allem der radikalen Forderung einer Volksarmee à la 1791 entgegengetreten. Er verlangt eine kräftige Armee zur Vertheidigung des Landes. Bitter tadelt er die inneren Spaltungen und Zerwürfnisse, welche Frankreich in den Augen des Auslandes am meisten schaden. Wenn die Franzosen nur darauf hören wollten! — Der Stern des Revanchepapstes Déroulède ist wie der seines Meisters Boulanger im Sinken. Seine Reise in die Provinz hat wenig Erfolg gehabt, es hat sich im Gegentheil eine Anzahl weiterer Vereine wegen der Kundgebung gegen Präsident Grevy von der Patriotenliga losgesagt. — Der Bischof von Grenoble hatte einen wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt verurtheilten Pfarrer befördert und sich gewiegert, diese Beförderung rückgängig zu machen. Es wird jetzt über ihn eine Gehaltsstrafe verhängt werden. — Der Ministerrath beschloß, den Kammern eine Vorlage betr. Meliorationsarbeiten an der unteren Seine und in Havre zu machen, die eine Ausgabe von 100 Millionen Franken beanspruchen. — General Boulanger schenkte zwei Polizisten, dem Lokomotivführer und dem Heizer, die seine Abreise von Paris ermöglichten, silberne Uhren mit gravirter Inschrift. — Professor Potain reiste, angeblich auf Wunsch des Czaren, zur Behandlung Ratkows nach Moskau.

**Großbritannien.** Nahezu über ganz Irland hat die Londoner Regierung den Ausnahmezustand verhängt und die Unterdrückung der Nationalliga steht binnen Kurzem bevor. Die Irländer sind aber keineswegs gewillt, ohne Weiteres die Flinte ins Korn zu werfen, sie rüsten sich vielmehr zu entschlossenem Widerstande, und wir werden bald von neuen Ruhestörungen und Ausschreitungen hören.

**Orient.** Auf der Insel Creta sind die christlichen Abgeordneten nun endlich wieder in die cretensische Nationalversammlung eingetreten. Damit gilt die Krisis als abgeschlossen.

**Amerika.** Die canadischen Mitglieder der Arbeiterverbindung „Ritter der Arbeit“ haben beschlossen, sich vom Generalrath des Ordens in den vereinigten Staaten unabhängig zu machen und einen eigenen Vorstand zu wählen.

### Vermischte Nachrichten.

\* Der Kaiser bekommt auch in Gastein eine ziemlich starke Correspondenz. Die Familien-Correspondenz allein mag schon ziemlich umfassend sein, und jetzt hat sich auch noch ein neues Mitglied der kaiserlichen Familie diesem Reigen angeschlossen. Es ist der älteste Sohn des Prinzen Wilhelm, der Urenkel des Kaisers. Schon als der Kaiser in Gastein ankam, fand er auf dem Tische ein Couvert, bemalt mit vielversprechenden großen Buchstaben, das einen Brief auf vierfach liniirtem Papier enthielt. Das „Schreiben“ stammte von dem in Rede stehenden Urenkel des Kaisers. Ein beigeflossener Zettel der Mutter, Prinzessin Wilhelm, versicherte dem Kaiser, daß Niemand den Inhalt des „ersten Briefes“ dicitirt Niemand darin Einsicht genom-

men habe. Lächelnd meinte der Kaiser: „Das glaube ich, denn mein Urenkel stellt nämlich in sechs Zeilen neun Forderungen an mich!“

\* In Schwarzwald bei Puttitz starb der Gutsbesitzer Friedrich Langhoff, erst nationalliberaler Landtags-, dann fortschrittlicher Reichstagsabgeordneter für die Briegnitz, 70 Jahre alt.

\* Der vor Kurzem begnadigte dänische Kapitän Sarauw (wegen Landesverrathes in Deutschland bekanntlich verurtheilt) erklärt, daß die Begrabung erfolgt sei, weil seine Gesundheit auf das Schlimmste erschüttert und seine Familie in die größte Noth gerathen war. Die Behauptung, Sarauw habe in Spionageangelegenheiten weitere Erfolge gemacht, ist also unrichtig.

\* Wie aus Hamburg gemeldet wird, striken dort 2000 Tischlergesellen. Nur wenige Tischler arbeiten noch.

\* Von der Strafkammer in Karlsruhe wurden 4 Studenten des Polytechnikums wegen Duells zu je 3 Monaten Gefängnis verurtheilt.

\* Auf der Warnefahrt in Petersburg fand Dienstag Mittag in Gegenwart des russischen Kaiserpaars der Stapellauf des Panzerschiffes „Alexander II.“ statt. Das Schiff führt 14 schwere Geschütze und 10 Revolverkanonen.

\* Schon wieder hat sich, diesmal in den bayerischen Alpen, nahe bei Rempten, ein schwerer Unglücksfall ereignet. Der Oberlehrer am Realgymnasium in Annaberg (Sachsen) ist beim Abstieg von der Passcher Spitze (3034 Meter) abgestürzt und sofort todt geblieben. Die Leiche war sichtlich zugerichtet. Der Kopf war völlig zerquetscht, von einer Hirnschwellung keine Spur mehr vorhanden. Die Augen hingen aus den Höhlen, das Rückgrat schien mehrmals gebrochen, die Kleider waren von Leibe gerissen, sogar die Sohlen der schweren Bergschuhe zerfetzt.

\* Eisenbahnunglück. Montag Vormittag fand auf der französischen Westbahn bei Berrieres ein Zusammenstoß zwischen einem Personenzug und einem Güterzuge statt, wobei zwei Personen getödtet und mehrere verwundet wurden.

\* Der Reichstagsabgeordnete Grad wurde vom Landgericht in Kolmar wegen Verleumdung der deutschen Feldweibel bei Gelegenheit einer Wahlversammlung zu 500 Mark verurtheilt.

\* In Würzburg erschloß sich ein Unterofficier vom 9. bayerischen Infanterie-Regiment, der wegen nächtlichen Ausbleibens mit 5 Tagen Mittelarrest bestraft war.

\* In Münster schoß der Sohn eines dortigen Majors beim Spielen mit einem geladenen Gewehr dem Dienstmädchen eine Kugel durch die Brust. Der Tod trat sofort ein.

\* Am 9. Juni waren drei Jahre vergangen, seitdem der Grundstein zum Reichstagspalast in Berlin gelegt worden ist. Jetzt steigen die gewaltigen Mauern des Baues schon um mehr als 15 Meter über dem Königsplatz empor. Das Sockelgeschloß zeigt bereits die Sandsteinbelleidung, während in dem Obergeschloß erst das Kernmauerwerk aus hart gebrannten Ziegeln errichtet ist. Für den Bau der Kuppel ist bereits das Holzgerüst errichtet worden.

\* Zum Betrage im Neuwieder Lehrerseminar erklärt der Director, die Seminaristen hätten nicht sein Pult geöffnet, sondern nur einen Brief vom Tische des Arbeitszimmers genommen, in dem sie die Examen-Aufgaben vernutheten. Der zur That benutzte Nachschlüssel ist jetzt erst angefertigt. Da alle Abiturienten um die That wußten, sind sie sämmtlich von der Anstalt verwiesen; den fünf Hauptschuldigen ist die Wahl eines anderen Berufes nahegelegt worden.

\* Ein Vollenbruch ist über das Algäu niedergelangen, der allenthalben großen Schaden anrichtete. Eine Menge Brücken wurden von den hochgehenden Gebirgsströmen hinweggeschwemmt.

\* Im Gasteiner Thale ist Donnerstag Nachmittag ein furchtbares Gewitter eingetreten. Das Hochwasser riß alle Brücken fort, so daß die Verbindung zwischen Hofgastein und Bad Gastein zeitweise gesperrt war.

\* Die Kongoregierung in Brüssel läßt für den Kongostaat Münzen im Gesamtbetrag von 25 Millionen Franken ausprägen. Alle Münzen tragen auf der einen Seite den Kopf des Königs mit der Umschrift: „Leopold II., König der Belgier, Souverän des Kongostaates“, auf der anderen Seite die Werthangabe. Nach afrikanischem Brauche wird jede Münze durchlocht. Das Loch beraubt König Leopold des Ohrs.



\* Der Schüler Alfred Stoll in Straßburg, der wegen Majestätsbeleidigung zu einem Monat Gefängniß verurtheilt war, ist vom Kaiser zu einem Verweife begnadigt worden.

\* Auf dem Infanterie-Scheibenstand bei Baderborn ist ein Gefreiter Kummer aus Gütersberg in Anhalt beim Anzeigen der Treffer erschossen worden.

\* Familiendrama in Berlin. Der Dr. med. Sch. hatte sich in die unverheirathete Schwester seiner Frau verliebt und mit derselben ein Verhältnis angeknüpft, das zu vielen häuslichen Szenen Anlaß gab. Seit einiger Zeit schien es nun der Frau des Arztes, als besuche Letzterer seine Schwägerin nicht mehr. Es war das aber Täuschung. Am Sonntag Morgen fand man den Arzt und das junge Mädchen in der Wohnung der letzteren mit geöffneten Pulsadern im Bett liegen. Das Paar hatte Morphium genommen und sich dann mit einem Taschenmesser die Adern geöffnet. Die Verletzten sind außer Gefahr, aber noch nicht vernunftfähig.

\* Die „Oberf. Ztg.“ bringt eine Nachricht, nach welcher die Angelegenheit des wegen Ermordung seiner Frau verurtheilten Rietzen abermals in ein ganz neues Stadium getreten ist. Der Barbiergehilfe August Wilhelm, welcher sich bisher für den alleinigen Mörder der Ehefrau Rietzen ausgegeben, hat nunmehr sein Geständniß wieder zurückgezogen. Wilhelm hat vor dem Gefängnißprediger und dann vor dem Untersuchungsrichter bekannt, er habe die Unwahrscheinlichkeit gesagt, Rietzen sei der alleinige Mörder seiner Frau. Wilhelm behauptet, zu dem Geständniß wurde eine von ihm mit Namen genannte Frauensperson in Berlin veranlaßt zu sein, doch konnte diese noch nicht verhaftet werden. Die Untersuchung dauert fort.

\* Ein neues schweres Eisenbahnunglück wird aus New-York gemeldet: Während 100 italienische Arbeiter auf der Erie-Eisenbahn beschäftigt waren, kam von Osten ein Zug und die Arbeiter begaben sich, um ihn vorbeizulassen, auf das 2. Geleise. Da fuhr von Westen her ein zweiter Zug ohne Signal mit voller Geschwindigkeit in die Arbeitermenge hinein. 15 Arbeiter sind getödtet, viele schwer verletzt. Der Zugführer mußte vor der Wuth der Ueberlebenden flüchten.

\* Ueber eine Mißhandlung zahlreicher Deutscher wird aus Santon in Brasilien berichtet: In einem deutschen Gasthaus versammelte Reichsangehörige hatten einem halben Duzend Spanier, wegen ungebührlichen Betragens die Thür gewiesen. Nachts wurden sie von 50 brasilianischen Soldaten überfallen, aus den Betten gerissen und unter infamer Behandlung in's Gefängniß gebracht. Nach zwei Tagen erfolgte erst die Freilassung.

\* Die großen französischen Heibstmanöver, zu denen die ausländischen Officier-Abordnungen eingeladen werden und an denen Kriegsminister Ferron Theil nimmt, finden im Gebiet des 9. Armeekorps (Tours) statt, die große deutsche Generalstabstreife in der Rheinpfalz.

\* In Chicago waren bekanntlich im vorigen Jahre sieben deutsche Anarchisten zum Tode verurtheilt, hatten aber an das Staatsobergericht Berufung eingelegt. Es heißt jetzt, letzteres Gericht habe den Verurtheilten einen neuen Prozeß bewilligt.

\* Nach Erkundigungen des Pariser Ministeriums des Auswärtigen hat der Abbe Hartmann, der als unsicherer Kantonist im Elsaß aufgegriffen wurde und jetzt in Trier dient, sich 1877 in Deutschland naturalisiren lassen.

\* Aus Diebenhofen wurde der etwa 32 Jahre alte Sohn der dortigen Metzgerwitwe Aiteaux ausgewiesen. Derselbe hatte fünf Jahre im französischen Herre gedient und war nach beendeter Dienstzeit nach Diebenhofen zurückgekehrt, wo er bis jetzt das Geschäft seiner Mutter leitete.

\* Die Festung Wesel soll in ganz bedeutender Weise erweitert werden. Auch die Stadt Saarburg wird Artillerie-Garnison erhalten.

\* Der Wiener Postdiab Zelenksi, welcher 150 000 Gulden unterschlug, ist in New-York bei seiner Ankunft mit einem französischen Dampfer verhaftet. 120 000 Gulden fand man bei ihm.

\* Reflexexplosion. Nach einer Mittheilung der Direction der Oberschlesischen Eisenbahnbedarfs-Gesellschaft in Friedenhütte zerstörte in der Nacht zum Montag eine Reflexexplosion das Kesselhaus der Hochofenanlage mit sämtlichen

22 Kesseln. Die Ursache ist unbekannt. Durch die Explosion wurde eine größere Feuersbrunst herbeigeführt, durch welche 6 Häuser, das Magazin und das Magazinhäuser der Hochofenanlage eingeeäschert wurden. Versichert war Alles. 2 Personen sind getödtet, etwa 20 verletzt, indessen meist leicht. Der Betrieb ist für lange Zeit gestört.

\* Petroleumbrand. Am Sonntag ist in Balachana, nördlich von Baku, eine Naphtaquelle in Brand gerathen und hat sich das Feuer auch auf die Bauten an mehreren anderen Quellen und auf ein Magazin in welchem sich ca. eine Million Pud Naphtia befinden, ausgebreitet. Der Schaden ist sehr bedeutend.

\* Eisenbahnunfälle. Auf dem Bahnhofe von Trappe bei Rambouillet in Frankreich war am Sonntag Abend ein Güterzug entgleist und versperrte beide Schienenstränge, als ein aus Paris kommender Personenzug auf denselben auffuhr. Mehrere Wagen sind zertrümmert, vier Passagiere schwer verletzt. — Sonntag Morgen ist die Maschine und der Packwagen des von Emben früh 5 Uhr 10 Minuten abgelaassenen Schnellzuges auf der Ledabridge beim Bahnhof Leer entgleist. Der Betrieb war zeitweise gestört. Einige Passagiere erlitten leichte Quetschungen.

\* Der Kartoffel-Käfer ist auch in Lohe, Kreis Meppen, aufgetreten.

\* In Kulmbach, Bayreuth und Mainz haben in diesen Tagen Soldaten Selbstmorde stattgefunden.

\* Von der Verhaftung eines anscheinenden französischen Spions meldet man der Straßb. Post aus Rehl: Am verlossenen Sonnabend wurde zwischen Straßburg und der Rheinluft ein Fremder verhaftet, welcher sich auf verdächtige Weise bei den Erdarbeiten der Pioniere herumtrieb und einen Gefreiten über die Truppenstärke in des Hauptortis auszuforschen versuchte. Dem Gefreiten wurde wegen seiner, bei der Verhaftung bewiesenen Umsicht in Gegenwart aller Officiere des Pionierbataillons im Kasernenhofe eine Belohnung erteilt.

\* Ueber einen ungewöhnlichen Fall von Fanatismus wird demnachst vor dem Gericht in Malaga verhandelt werden. Vor einigen Monaten erklärte eine Frau aus dem Dorfe Torro, daß die Jungfrau Maria ihr erschienen sei und ihr befohlen habe, ein neues Evangelium zur Rettung der Menschheit zu predigen, da der Untergang der Welt nahe sei. Sie fand bei den Dorfbewohnern Glauben. Auf ihren Befehl wurde ein großes Feuer angezündet, in welches die Fanatisirten alle ihre Werthgegenstände, Möbel und Kleider warfen, während Männer, Frauen und Kinder nackt um das Feuer tanzten. Die Behörden kamen noch zur rechten Zeit, um die wahnstimmigen Mütter zu verhindern, auch ihre Kinder ins Feuer zu werfen und ein Niederbrennen des ganzen Dorfes zu verhindern. Die Sache kommt jetzt vor Gericht.

\* Folgende acht amerikanische Anekdote macht die Kunde durch die englischen Zeitungen: Der Redakteur einer Zeitung in Reading (U. S.) rückte kürzlich eine Annonce ein, „er wolle einen guten Hund in Zahlung für ein Jahresabonnement seiner Zeitung annehmen.“ Am nächsten Tage wurden 43 Hunde auf sein Bureau geschickt. Am Tage darauf verbreitete sich die Kunde von dem Anerbieten in die Grafschaft und 400 Farmer sandten per Express je zwei Hunde, außerdem 8 Körbe mit jungen Hunden, mit der Anweisung, Zahlung bei Empfang. In der Zwischenzeit hatte die unselbige Annonce ihren Weg in die umliegenden Staaten gefunden und bevor die Woche zu Ende war, befanden sich, mit Stricken angebunden, 8000 Körbe in dem Hofraum des Zeitungsredakteurs. Es waren alle Gattungen vertreten von Bluthunden bis zu Pudel. Ein paar Hundert zerrißen ihre Stricke und kletterten die Treppen hinauf, schwärmten durch die Gänge heulten und bellten vor dem Sauteum des Journalisten und schnüffelten unter der Thüre, als süßten sie einen mächtigen Appetit, einen Redakteur zu verpeisen. Und der rathlose Journalist stoh aus dem Fenster, kletterte den Knebel hinauf auf den First des Daches — und weinte! Sechs Tage lang wurde keine Zeitung ausgegeben und die Freunde des Journalisten hatten kein anderes Mittel, ihren armen Genossen am Leben zu erhalten, als indem sie ihm sein Essen in einem Ballon aufs Dach hinauf schickten. Schließ-

lich versiel jemand auf den Gedanken, ein Faß Arsenik und drei Tonnen Fleisch zu kaufen und die Körbe allesamt zu vergiften. Der Redakteur kletterte von seinem erhabenen Standpunkt herab und fand zu seinem Schrecken auf dem Pult seiner Schreibstube eine Rechnung von dem Mayor der Stadt für 8000 Dollars, Betrag der lokalen Hundsteuer zu einem Dollar pro Hund. Der unternehmende Journalist hat es ausgegeben, auf diesem Wege Abonnenten zu gewinnen; er wünscht keinen Hund mehr.

### Aus der Stadt und Umgebung.

\*\* Dem kommandierenden General des 4. Armeekorps, General der Infanterie, Graf Flumenthal, ist ein 14 tägiger Urlaub nach Gottschalk im Kreise Graubündgen bewilligt worden. Dort will derselbe auch sein 60 jähriges Militärjubiläum in stiller Zurückgezogenheit begehen.

\*\* Das „Schwizger“ steht jetzt auf der Tagesordnung. Es lamentirt schon mancher, dem zur Heilung von diesem oder jenem Uebel ein halbes oder ganzes Duzend tüchtiger Schwizbäder verordnet sind, aber jetzt pufket und lamentirt alle Welt, das Schwizbad ist allgemein geworden; die Sonne heizt so gewaltig ein, daß auch die Bünnen nur noch wenig vor den Dicken voraus haben; sie schwizgen Alle, bis es wieder eine große Abkühlung giebt. Wohin man schaut: auf Straßen, Wagen, auf der Eisenbahn — der sächt mit Hut, jene mit Taschentuch und über die geröthete Stirn und die Wangen strömt in kleinen Bächlein des sommerlichen Schweißes Jälle. In den Häusern kann es nicht kühl genug sein. — An den Fenstern werden die Falousinen und Fensterläden geschlossen und dem einflansen Arbeiter sinkt unwillkürlich das schlummernde Haupt in die Hand. Das „Bier auf Eis“ regirt und wird zum Labial, und aus dem gewöhnlichen einen „Töpfchen“ werden sehr schnell zwei, auch drei. Der beste Ort zum Ertragen der Sonnen-gluth wird der kühle und behagliche runde Stammstisch, an dem man leicht zum Niedersitzen, aber sehr schwer zum Aufstehen kommt. Erquickend nach der Feuertgluth des Tages winkt jedoch die lilde Luft des Abends; da giebt es wenigstens einigen Ersatz für die Qualen des Tages. Schlimm ist es für zornmüthige Leute, denen jede kleine Unbehaglichkeit sofort die Galle in's Blut treibt; die wollen fast aus dem Häuschen fahren, und meinen es vor Hitze nicht aushalten zu können. Aber der echte Philoiph bescheidet sich in Ruhe. — Wir werden auch über die Hitze fortkommen, schneller vielleicht, als mancher es sich träumen läßt. Inzwischen: noch ein frisches Glas!

\*\* Für's Haus. Das Lüften der Betten wird meist sehr ungewerkmäßig betrieben. Gewöhnlich legt man die Betten in die größte Sonnenhitze. Dadurch trocknen aber die Federn zu sehr aus und verlieren die Elastizität. Besser ist es, die Betten bei trockener, bedeckter Luft, wenn die Sonne nicht recht stark scheint, herauszuliegen und dann tüchtig auszulüpfen. Ebenso ist es falsch, das Bett des Morgens gleich, nachdem es verlassen worden, aufzubetten, zuzudecken und womöglich noch mit einer Decke zu verschließen. Vielmehr lasse man nach dem Aufbettecken die Oberbett zurückgeschlagen, denn dadurch erreicht man, daß das Lager gehörig ausdünstet und frischen Sauerstoffgeruch annimmt. — Fliegenpapier, das billig und wirksam ist, stellt man dadurch her, daß man gepulverten Pfeffer, mit Syrup vermischt, auf Papier streicht.

\*\* Eingetretener Hindernisse halber, findet das letzte Gastspiel des Ballet-Ensemble nicht am Donnerstag, sondern erst am kommenden Sonnabend im „Tivoli-Theater“ statt. Das Nähere wird durch Inserate bekannt gegeben werden.

### Provinz und Umgegend.

† Am 20. Juli kam die Tochter des früheren Steinbruchpächters Bl. aus Börbig nach Remberg (Saalkreis) und begab sich mit einem Arbeiter nach der Hütte in der Nähe des Steinbruchs, um aus derselben eine Kiste mit vielen Pfund Dynamit wegzuholen. Die Kiste wurde aufgeladen und ohne Weiteres nach dem Dorfe in die Wohnung des Kaufmanns Rathe gebracht. Von diesem leichtsinnigen Unternehmern bekam jedoch der Gendarm Hübner Nachricht, und der-

selbe ordnete die sofortige Entfernung des so äußerst gefährlichen Sprengmaterials an. Welches Unglück für die Gemeinde hätte hier wohl auf so leichtfertige Weise herbeigeführt werden können!

† Frau Dorothea H. in Bischofen bei Erfurt, welche mit ihrer Nachbarschaft in Unfrieden lebt, hat ein eigenthümliches Mittel gefunden, dieselbe zu ärgern. Man sieht am Fenster der H. einen ausgeklopften Mann, aus dessen Munde ein rothes Läppchen als Zunge herausragt. Bald wendet die Frau den Kopf diesem, bald jenem Gegenüber zu. Eine Nachbarin ist bereits vor Aerger ernstlich krank geworden. Zuletzt wird sich wohl das Gericht den Mann ansehen.

† Entsprungen. Am Sonnabend ist der Sattler und Schlosser Dierbach aus dem Gerichtsgefängnis in Magdeburg entsprungen. D. ist ein Einbrecher gefährlichster Sorte, er hatte u. A. die vielen im vergangenen Winter dort ausgeführten Einbruchdiebstähle verübt, außerdem wird er auch noch von anderen Behörden wegen verschiedener Verbrechen verfolgt. Es steht zu erwarten, daß Dierbach von Neuem Verbrechen verübt und bei seiner Gefährlichkeit muß angenommen werden, daß er zur Erlangung seiner Zwecke vor keinem Mittel zurückschrecken wird. D. ist über mittelgroß, Anfang der 30er Jahre, spricht schlesischen Dialekt, im Gesicht außerordentlich hager, trägt blonden Schnurrbart und sog. Fliege und war bei seinem Entweichen mit dunkelfarrirtem Rock bekleidet. Seiner Gewohnheit gemäß legt er sich die verschiedensten Namen bei, er versteht es auch, gewandt aufzutreten. D. ist noch besonders daran kenntlich, daß seine oberen Zähne Lücken zeigen.

**Markt-Berichte.**

**Galle,** 26. Juli. Preise mit Ausschluß der Mällezgebähr per 1000 Kilo netto. Weizen rubig, 179 bis 185 M., Landweizen bis 187 M., Roggen rubig, 126-130 M., Gerste, ohne Gehalt, Futter- — M., Land- — M., Chevaliergerste — M., Hafer, hart, angeb. 117-121 M., Haas 200-208 M., Victoria-Erbsen — M., Kümmel erzl. Sed. p. 100 Kilo netto 50-52 M., Stärke incl. Faß v. 100 Kilo netto 38-39 M.  
Ermittelte Preise des Großhandels p. 100 Kilo Netto. Linsen — M., Bohnen — M., Schwertbohnen, Lupinen, Kleearten, ohne Notiz. Esparsette ohne Notiz.  
Futterartikel: Futtermehl 13 — M., Roggenkleie 8,75 M., Weizenhalben 8-8,25 M., Weizengrieskleie 8-8,25 M., Malzmehl helle 9,50-10,50 M. dunkle 8,50-9 M., Deltuchen 12 — M. Malz 27-28 M., Mühlöls ohne Angebot. Soliaröl 0,25/30° 11 M., Spiritus, p. 10000 Lit. Proc. angehend, Kartoffelsirupus 66,01 M.

**Letzte Nachrichten.**

Berlin, den 27. Juli, 11 Uhr 20 Min. Vorm. (Telegr. d. Kreisblatt.) Die letzte Unterredung des Kronprinzen durch Dr. Ratenzie ergab, daß die Bewegung der Stimmblätter fast vollständig hergestellt ist. Die Stimme ist klangreicher und fast ganz hell und klar geworden. Die eingetretene Besserung hatte auch den günstigsten Einfluß auf die Stimmung des Kronprinzen, dessen Allgemeinbefinden vorzüglich ist.

**Aus dem Geschäftsverkehr.**

**Burkin, Kammgarne** für Herren- und Knabenkleider, garantiert reine Wolle, nadelfertig, ca. 140 cm. breit à M. 2,35 p. Meter, versenden in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei ins Haus Ostinger & Co., Frankfurt a. M., Burkin-Fabrik-Depot. — Director Versandt an Private. Käufer-Collectionen bereitwillig franco.

**Neue Vollerlinge,**  
" **marin. Heringe**  
" **saure Gurken**  
empfehl't  
**E. Classe,**  
Schmale Strasse.

**Rapskappen**  
verkauft billig Rittersgut Schoenau b. Lindenau.

Eine Pat.-Wagenschraube mit Aufschr. **Wiegand a. Wege** Merseburg. Wüsteneusch, Dürrenberg verl., a. Bel. abg. **Gotthardtstr. 8.**  
Ein junger Mann von 17 Jahren sucht Stellung als **Kutscher** oder **Diener**. Adressen unter **A. S. No. 27 postlagernd Muehlen** erbeten.

**Dammstr. No. 14. Dammstr. No. 14.**  
**Bekanntmachung.**

Mit dem heutigen Tage habe ich die Restauration von Herrn Theile im bisherigen Umfange übernommen. Mein eifrigstes Bestreben soll es sein, meinen werthen Gästen bei aufmerksamer Bedienung nur gute Speisen und Getränke zu serviren.

**Franz Wilde.**

Dammstr. No. 14. Dammstr. No. 14.



Nächsten Sonnabend und Sonntag steht ein Transport

Dänischer und Belgischer Pferde

bei mir zum Verkauf.  
Pretzsch b. Merseburg.

**Albert Weinstein.**

**Carbolineum-Anthracin**

a. d. Chem. Fabrik Gustav Schallehn, Magdeburg

empfehl't als wirksames Imprägnir- und Anstrichmittel.

Oscar Leberl.

**Mortéin! Tod dem Ungeziefer. Mortéin!**

Beschreibung. Hiermit bestätige gern, dass ich durch das **Hodurek'sche Mortéin** in aller Kürze und gänzlich von den so lästigen Schwaben befreit worden bin.

Velten (Rgzb. Potsdam). C. Melchert i. Firma Zollehow & Co.  
Das weltberühmte **Hodurek'sche Mortéin**, welches mit der Bestäubungsspritze angewandt, alle Insekten (Wanzen, Motten, Flöhe, Schwaben, Russen, Fliegen, Raupen, Ameisen, Asseln, Vogelmilben) radikal vernichtet, ist echt zu haben in Päckchen zu 10, 20, 50 Pf., desgl. **Hodurek's Seifen-Waschpulver, Glanzstärke, Küchenschneidpulver- u. Zahnpulver** in Merseburg bei **R. Bergmann, Markt 30.**

**Nachlaß-Auction**  
in Merseburg.

Sonnabend, den 30. d. Mts. von Vormittags 1/9 Uhr an sollen im **Restaurant zur guten Quelle** hier 2 Mobiliar-Nachlässe bestehend in:  
2 Sophas, Kleider- und Küchenschränken, Wasch-Tisch u. anderen Tischen, Stühlen, 2 Kommoden, Bildern, Uhren, Kästern, Bettstellen, Federbetten, Kleidungsstücken, 1 Heringsräucherapparat und verschied. anderem Wirthschaftsgeräth, sowie außerdem: 2 Mille ff. Cigarren  
meißbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 24. Juli 1887.  
**G. Höfer,**  
Auctions-Commissar und Taxator.

**Auctions-**  
Gegenstände bitte ich in meinem Bureau „kleine Ritterstrasse Nr. 4“ anmelden zu wollen.

**Fried. M. Kunth.**

**Nachlass-Inventarien**  
fertige mit Sachkenntniß und billigt  
**Fried. M. Kunth.**

**Hypothekengelder**  
zum billigsten Zinsfusse stets auszuleihen durch  
**Fried. M. Kunth.**  
Merseburg.

**Gelegenheitskauf.**  
Aus einer Concursmasse findenden:  
**Schwarz-Seidenzeuge**  
zu Kleidern. Gute Qualitäten Meter 3 Mart. Ia. 4

**Bernburgerstr. 21. Herzfelds Waaren-Credit-Haus.**

**Wein** von 45 Pfg. p. Ltr. an Flaschen p. Nachnahme.  
**Frz. Haenlein,** Weinbergbesitzer,  
Heppenlein a. d. B.

**Böllberger Mehl-Verkauf**

ff. Weizenmehl 00 à Pfd. 16 Pf.  
" Roggenmehl 0 à Pfd. 12 Pf.  
Bei Entnahme von 1/2 Ltr. billiger  
**C. W. Brossmann,**  
Altent. Schulplatz 2.

**50000 Säcke**

groß, ganz und stark, aus fester Juteleinen, welche sich für diverse Zwecke eignen, besonders zu Kartoffelsäcke verwendbar, offerirt St. 25 Pf. **Söthen i. A. S. Kronheim.**

**Nur für 1 Mark 20 Pfg.**

ein Pfund hochfeine Bettfedern, von grauen Gänfen, ganz neu und feinst geschliffen. Gegen Vornahme sende Postcolli zu 10 Pfund und auch mehr zur Probe.

**J. Krasa,**  
Bettfedern-Handlung.  
Prag 616-I. (Böhmen).

**Pergamentpapier!**

das Beste zum luftdichten Verschluss von Einmachtopfen, empfiehlt billigt  
**H. F. Exius Nachf.**  
(Inh. L. Daumann.)  
Wiederverkäufer Engrospreise.

**Donnerstag**  
**Himbeersaft, frisch von der Presse bei**  
**Thiele & Franke.**

Ein altes Thor billig zu verkaufen  
**Bahnhofstrasse Nr. 1.**  
**Stadttheater Leipzig.**  
Donnerstag, 28. Juli.

Neues Theater. Singspiel d. Herrn J. Nepper vom Kgl. Hoftheater in Berlin und d. Frä. Anna Fäbring. Ein Wintermärchen. Anfang 7 Uhr. Altes Theater. Geschlossen.